© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zoologische Notiz.

Von

Dr. C. Semper.

Hierzu Taf. VII. Fig. A.

Die nachstehende Notiz beansprucht Nichts weiter, als was ihr Titel erwarten lässt. Durchaus aphoristischer Natur, verlangt sie kein anderes, als ephemeres Dasein. In jeder Beziehung würde sie ihren Zweck erreichen, wenn durch sie zu Untersuchungen angeregt würde, welche jene baldigst ins Grab der Vergessenheit versenkten.

Ueber den Polypen der Cephea tuberculata.

Bekanntlich wird von den Polypen der höheren Medusen angegeben, dass sie vier Längsgefässe besässen, welche analog den vier Radiärgefässen der niederen Medusen vom Grunde des Magens entspringen und der Länge nach verlaufend sich oben an einem Ringkanale vereinigen sollten. Dies muss ich, wenigstens für die Gattung Cephea, als vollkommen irrig bezeichnen. Der Polyp dieser Qualle wurde schon von Frantzius genau beschrieben, dessen Darstellung ich, mit Ausnahme jenes einzigen Punktes, vollkommen beistimmen kann. Er beschreibt vier Längsgefässe, ohne jedoch über ihr Lumen etwas zu sagen und ebenso wenig giebt seine Abbildung, welche bei ziemlich schwacher Vergrösserung angefertigt zu sein scheint, Aufschluss darüber. Nach Untersuchungen, die ich im Herbste 1856 an demselben Polypen — gezogen aus den befruchtet erhaltenen Eiern der Cephea tu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

berculata — anstellte, sind diese sogenannten Gefässe solide Stränge, welche aus dem die Fussscheibe anfüllenden Parenchym ihren Ursprung nehmen und allmählich dünner werdend, parallel der Längsachse verlaufen, bis sie oben in der Nähe der Tentakeln durch die starke Pigmentirung der Haut dem Blicke entzogen werden. Mitunter sieht man auch fünf solcher Stränge. Zwischen ihnen finden sich von Zeit zu Zeit einzelne Anastomosen, durch welche ein förmliches, in der Leibeshöhle frei schwimmendes Netzwerk gebildet wird, welches den Magen überall umspinnt. Ausserdem entspringen noch, ebenfalls in ganz unregelmässigen Abständen, von jenen grösseren Strängen ausserordentlich feine Fasern, welche jene sowohl mit dem Magen, als mit der Haut verbinden, an welche sie sich mit ähnlichen dreieckigen Enden ansetzen, wie die von Meissner beschriebenen Nervenfasern in der Haut der Gordiaceen. Welcher Natur nun diese Fasern sind, ob muskulöser oder nervöser, wage ich nicht zu bestimmen, jedenfalls aber muss ich mich entschieden gegen ihre Deutung als Gefässe erklären.

Erklärung der Abbildung.

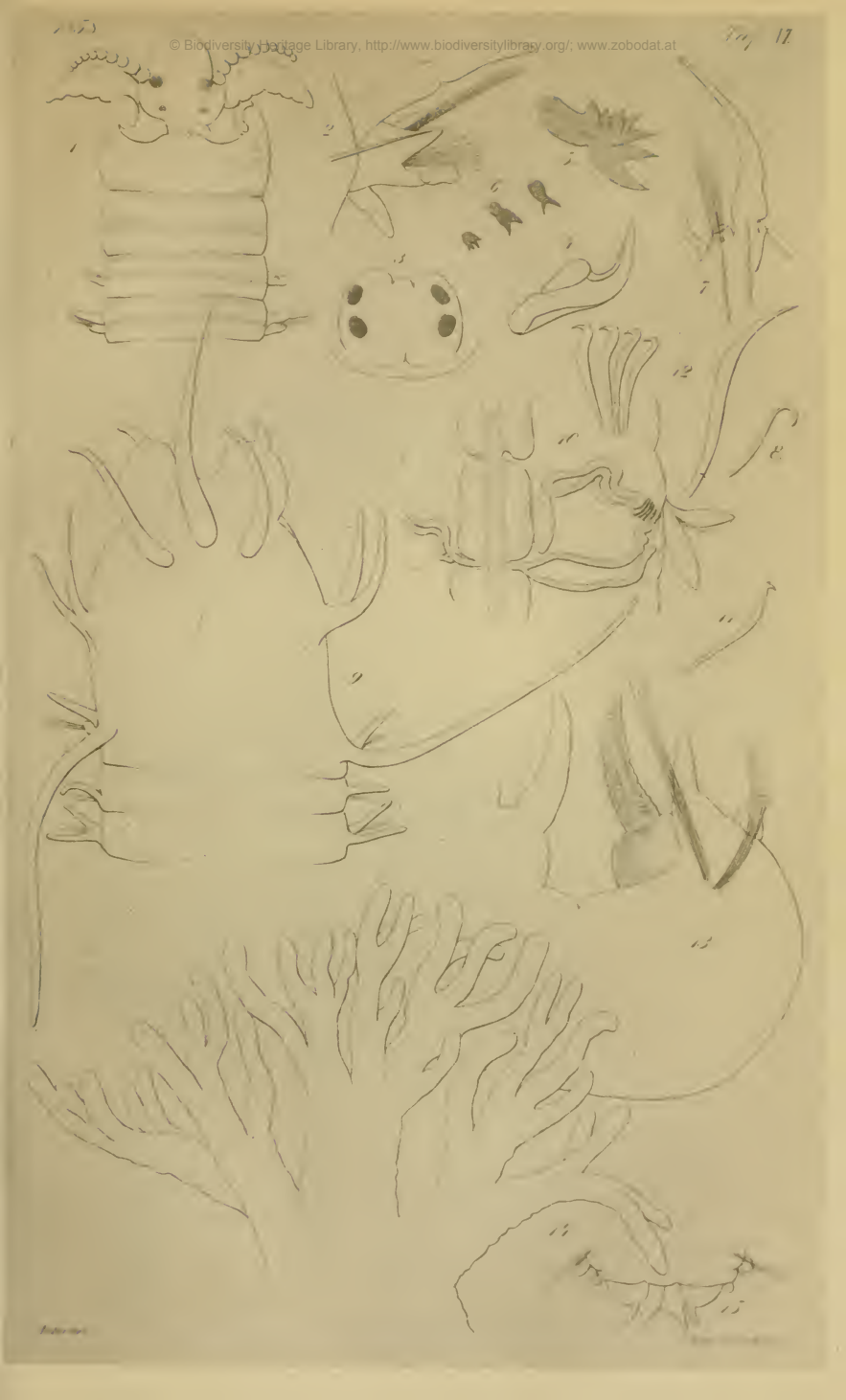
Taf. VII. Fig. A. Netzwerk aus der Leibeshöhle des Polpyen von Cephea tuberculata.

a. Grössere, für Gefässe gehaltene, solide Stränge.

b. Feinere Anastomosen bildende.

c. Enden der feinsten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Anter del.

Hugo Troschel sc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 24-1

Autor(en)/Author(s): Semper Carl Gottfried

Artikel/Article: Zoologische Notiz. 209-210